

Kleine Anfrage betr. Munotglöggli

Über der schönen Stadt Schaffhausen ganz zusserscht usse und äne am Rhy thront der Munot, die gewaltige Rundbastion. Seiner Bestimmung als Wehranlage gemäss hat man ihn nur einmal, 1799 in der sogenannten Franzosenzeit, gebraucht. Das danach stark ramponierte Bauwerk verkam zum Steinbruch. Dann aber trat ein weitsichtiger Zeichenlehrer auf den Plan, der Schaffhausen sein Wahrzeichen und dem Volkslied ein Sujet rettete.

Der Turm ist bewohnt. Seit 1589 läutet der Munotwächter jeden Abend um 21 Uhr das Munotglöcklein. 5 Minuten lang. Von Hand. Dann werden die Stadttore geschlossen, und in den Wirtschaften wird der Zapfhahn zgedreht. Ganz so streng geht es heute natürlich auch in Schaffhausen nicht mehr zu. Aber das abendliche Läuten gehört immer noch zu den Pflichten des Munotwächters. Daneben kümmert er sich um das Damwildrudel, das im Munotgraben lebt und dessen Platzhirsch traditionell den Namen des Stadtpräsidenten trägt: Auf Felix folgten Max, Marcel, Thomas. Seit 2015 herrscht Peter.

Das Munotamt ist seit 2017 in Frauenhand. Am Frauenstreiktag flatterte drum auf der Zinne nicht die städtische Fahne mit dem Schafbock, sondern eine lilane. Frech: Auch das abendliche Läuten blieb aus am 14. Juni 2019. Damit hat sich die Munotwächterin den Zorn und eine parlamentarische Anfrage von Frau Kobler, SVP, zugezogen: „Ist der Stadtrat nicht auch der Meinung, dass das Munotglöggli nicht für politische Zwecke missbraucht werden soll? Welche Fahnen dürfen auf der Munotzinne gehisst werden? Welche Konsequenzen hat das Verhalten der Munotwächterin? Was für eine Signalwirkung wird dieses Fehlverhalten auf die anderen städtischen Mitarbeitenden aussenden?“

Ja gopfridstutz, Frau Kobler, chli stinke mues es. Und überhaupt: Was für eine Signalwirkung hatte eigentlich das Fehlverhalten jenes anderen Munotwächters, der das Glöggli nicht für politische, sondern für rein persönliche Zwecke missbrauchte, wie wir aus dem Lied wissen? Weil er seinerzeit just während seines Glöcknerdienstes die Freundin beim Fremdküssen erspähte, bimmelte er in unbeherrschter Wut so doll, dass die Glocke einen Sprung bekam. Kleine Anfrage daher: „Welche Konsequenzen und welche Signalwirkung hatte das Fehlverhalten des Munotwächters?“ Immerhin treibt der Klang der Glocke der Bevölkerung seither allabendlich Tränen in die Augen. Angeblich. Und gleich noch eine Anfrage, ein Problem der Zukunft betreffend: „Wie gedenkt der Stadtrat mit den Damhirschen im Munotgraben zu verfahren im Fall, dass das Stadtpräsidium einmal in weibliche Hände gelangt? Wird er das Wild rechtzeitig aufs Matriarchat einschwören können?“

Christoph Schlatter.

VPOD-Magazin, 1.7.2019.

Personen > Schlatter Christoph. Frauenstreik. Munot. VPOD-Magazin, 2019-07-01